

## HINTERGRUND

### Zwischen Labor und Klinik

Die diesjährigen Robert-Koch-Preisträger sind an der Laborbank genauso zuhause wie am Krankenbett. **2**

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Kooperation bei Brustkrebs

Niedergelassene Ärzte und Klinikchefs haben in Koblenz das Kooperationszentrum Brustkrebs gegründet. **7**

## MEDIZIN

### Windpockenimpfung ist wichtig

Bei Immunsuppression oder Kinderwunsch sollte geimpft werden, wenn Betroffene keine Antikörper haben. **10**

### Thrombotherapie mit NMH



Gute Wirkung, weniger Blutungen – das ist das Plus niedermolekularer Heparine im Vergleich zu herkömmlichen, so Privatdozent Sebastian Schellong. **11**

## WIRTSCHAFT

### Zertifikate werden beliebter

Der Markt für Zertifikate boomt. Dabei mindern innovative Finanzinstrumente die Risiken für Privatanleger. **15**

## PANORAMA

### „Vater der Pille“ wird 80

Heute wird der Chemiker und Schriftsteller Dr. Carl Djerassi, der als „Vater der Pille“ gilt, 80 Jahre alt. **16**

ÄRZTE & ZF  
Verlagsgesells.

Leser-Service:

Tel.: (061 02)

Fax: (061 02) 5061 11

Redaktion:

Tel.: (061 02) 5060

Fax: (061 02) 58870

(061 02) 58740

Internet:

E-mail: info@aerztezeitung.de

Web: www.aerztezeitung.de

Paßwort: arztonline

standsvorsitzende des AOK-Bundesverbandes Dr. Rolf Hoberg.

Er unterstützt den Vorstoß von KBV-Vize Dr. Leonhard Hansen, der in der „Ärzte Zeitung“ einen deutlichen Abbau der Bürokratie gefordert hatte, um die medizinischen Inhalte der Programme nicht zu gefährden. Obwohl es bei Versicherten und Ärzten Interesse an den DMP gebe, komme die

Bundesgesundheitsministerium die gesetzlichen Grundlagen ändern. Das Ministerium verweist in einer Stellungnahme darauf, daß sich eine Arbeitsgruppe des Koordinierungsausschusses bereits mit der Vereinfachung der Dokumentationsbögen befaßt. „Wir wollen dabei so schnell wie möglich Ergebnisse erzielen“, so das Ministerium. **Siehe auch Seiten 2 und 6**

STUTTG  
Praxisgeb  
der Ärzte  
land den  
le Medi-  
Württemberg  
kat im D  
kommene  
In vier P

## Ein Profimusiker hat mehr im Hirn

JENA (dpa). Berufsmusiker haben mehr graue Zellen als Amateure und Nichtmusiker: im Hörzentrum und in Regionen, die am Sehen und an der Umsetzung von Bewegungen beteiligt sind. Dr. Christian Gaser von der Uni Jena und Dr. Gottfried Schlaug von der Harvard-Universität in Boston hatten Hirne von Profimusikern, Amateuren und Nichtmusikern untersucht (J. Neurosc. 23, 9240).

## Dokumentation ist

### Neue Spielregeln für Richtgrößenprüfung

BERLIN (eb). Ärzte müssen sich auf neue Spielregeln bei den Richtgrößenprüfungen einstellen. Darauf weist der Rechtsanwalt und Arzt PD Dr. Christian Dierks in einem Beitrag für die „Ärzte Zeitung“ hin. Denn die Liste mit den Praxisbesonderheiten in der Bundesempfehlung zur Richtgrößenprüfung sei zum Jahresende 2003 von den Spitzenverbänden der Kassen gekündigt worden.

Direkte K  
vor allem in  
denen sich  
gen ausdrü  
beziehen. D  
der Prüfung  
schiedlich g  
Für den e  
xisbesonde  
dem Fall ge  
den, um ein  
zu entgegen

## Suchtverdacht: Wie sag' ich

### Häufiger Wunsch nach Krankschreibung kann Hinweis sein / Bei

MANNHEIM (sko). Ein Vertrauensverhältnis ist bei der Betreuung alkoholsüchtiger Menschen das Wichtigste, meint Dr. Bernhard Croissant vom Mannheimer Zentralinstitut für Seelische Gesundheit. Deshalb ist besonders beim Erstgespräch Fingerspitzengefühl gefragt.

werte, so Croissant zur „Ärzte Zeitung“. Ansonsten sollten Kollegen bei gehäuften Wunsch nach Krankschreibung – besonders am Montag oder zu den Wochenenden – aufhorchen, rät Croissant.

Bei Verdacht auf eine Sucht sei das erste Gespräch auch das schwerste: „Kollegen haben nichts dazu gewonnen, wenn sie ihre Patienten unter Druck setzen und diese darauf nicht mehr in die Praxis kommen“, sagte Croissant. Der

Arzt beginnt  
festen Befu  
Leberwerte  
tienten dies  
halten und  
hier muß e  
empfiehlt e  
schema mi  
bestellunge  
nächst soll  
der Leberw  
vereinbaren  
sich gebess

Wichtige Hinweise für eine Alkoholsucht seien immer noch eine Alkoholfahne und erhöhte Leber-